

# HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



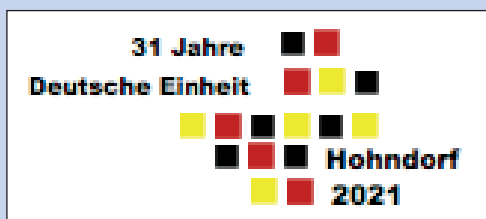
AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2021 · Nummer 9 · Freitag, 10. September 2021



## Laune der Natur

## Informationen



# Festakt zum Tag der Deutschen Einheit

## Liebe Bürgerinnen und Bürger,

in diesem Jahr begehen wir zum 31. Mal den „Tag der Deutschen Einheit“.

Aus diesem Anlass möchten wir Sie zur Festveranstaltung am 3. Oktober 2021, um 10.00 Uhr, in das „Weiße Lamm“, recht herzlich einladen.

31 Jahre nach der friedlichen Revolution erinnern wir an den 3. Oktober 1990. Diese friedliche Revolution kam zustande, weil sich im Herbst 1989 Menschen in allen Regionen der DDR erhoben, ihre Angst überwandten und die Bedrängnisse des Untertanen- und Unrechtsstaates außer Kraft setzten.

Die Festansprache zu unserer Veranstaltung hält **Frau Sabine Bergmann-Pohl** Volkskammerpräsidentin 1990, Mitglied des Deutschen Bundestages von 1990 bis 2002.

Das Programm wird umrahmt vom Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz unter Leitung von Bergmusikmeister Tilo Nüßler.



Matthias Groschwitz, Bürgermeister

### Programm

	Einmarsch des Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz
Highland Cathedral	Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz
Begrüßungsworte	Matthias Groschwitz, Bürgermeister
May the Road Rise	Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz
Festansprache	Sabine Bergmann-Pohl, Volkskammerpräsidentin 1990 Mitglied des Deutschen Bundestages 1990 bis 2002
Ich gehör nur mir	Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz
Nessaja	Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz
Ehrung Wahlhelfer	Matthias Groschwitz, Bürgermeister
Islands in the Stream	Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz
	Nationalhymne
	Schlusswort des Bürgermeisters und Einladung zum Bankett
Steigmarsch	Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz





## Informationen

### Das Jawort gaben sich im Standesamt Hohndorf:



Samuel Zschocke und seine Mirjam, geb. Boigk,  
Patrick Baumann und seine Nadine, geb. Spanier  
sowie  
René Kunze und seine Anja, geb. Tröger.

Wir wünschen dem frisch gebackenen Ehepaaren  
stets beste Gesundheit und viel Glück  
für die gemeinsame Zukunft.

*Die Ehe ist und bleibt die  
wichtigste Entdeckungsreise,  
die der Mensch unternehmen kann.*



Sören Kierkegaard

### Unsere Babys:

*Wir gratulieren ganz herzlich*

*Janine und Marcel Hammerschmidt  
zur Geburt ihres Sohnes  
Lio.*

*Viel Freude mit dem Nachwuchs  
und beste Gesundheit für die ganze Familie.*

### ■ Einladung zur kleinen „Bergmännischen Spätschicht“



Am 10. September, ab 17.30 Uhr, findet am Vereinsheim in der  
Helenestraße die Einweihung des neugestalteten Traditions-  
punktes innerhalb der

**„Sächsischen Kohlenstraße –  
Bergbaulehrpfad Hohndorf“**

statt.

Nach ein paar einführenden Worten durch den Vorsitzenden  
der Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers e.V.  
Heino Neuber wird das Bergmusikcorps Oelsnitz unter  
Leitung von Bergmusikmeister Tilo Nüssler ab 18.00 Uhr den  
Abend musikalisch ausklingen lassen.

Für das leibliche Wohl sorgt der Hohndorfer Schützenverein  
1997 e.V.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!

### ■ Erscheinungstermine Hohndorfer Gemeindespiegel 2021

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
29.09.	08.10.
03.11.	12.11.
01.12.	10.12.

■ **Impressum: Herausgeber:** Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • E-Mail: [info@hohndorf.com](mailto:info@hohndorf.com) und RIEDEL GmbH & Co. KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL GmbH & Co. KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: [info@riedel-verlag.de](mailto:info@riedel-verlag.de) • **Titelfoto:** Jörg Klemm • **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL GmbH & Co. KG • Es gilt Preisliste 2020. – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.

## Amtliche Bekanntmachungen

### ■ Ankündigung Gemeinderatssitzung



Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung mit einem anschließenden nichtöffentlichen Teil findet am **Freitag, dem 1. Oktober 2021, 18.30 Uhr, im Ratssaal** statt.

Die vollständige Tagesordnung entnehmen Sie bitte den örtlichen Anschlagtafeln.

Wir bitten aufgrund der aktuellen Situation die Sicherheitsvorkehrungen und Schutzmaßnahmen einzuhalten.

Matthias Groschwitz  
Bürgermeister



## Informationen

### ■ Sprechzeiten der Friedensrichterin Frau Hochmuth

jeden ersten Donnerstag von 17 Uhr bis 18 Uhr in der Gemeinde Hohndorf, 1. Stock:

07.10.2021 | 04.11.2021 | 02.12.2021

und zu den gegebenen Sprechzeiten über die Gemeinde Hohndorf, Frau Schiller (Telefon 037298/302819).

### ■ Ausstellungsende

Noch bis zum 31.10.2021 können im Hohndorfer Gemeindeamt ausgewählte Bilder des Oelsnitzer Künstlers Klaus Neubert bestaunt werden. Gezeigt werden Blumenapplikationen kombiniert mit Grafiken.



#### ■ Zur Person:

- geboren 1950 in Marl (Ruhrgebiet)
- erster Zeichenunterricht bei Rudolph Kroll im Klubhaus Hans Marschwitz, Oelsnitz/Erzgeb.
- 1965 bis 1983 Zirkelmitglied und Schüler (mit Unterbrechungen) bei Maler und Grafiker Heinz Tetzner, Gersdorf
- Beruf: Maler unterschiedliche Einsatzgebiete
- 1983 bis 1985 Akademie Karl-Marx-Stadt Spezialechule für Zirkelleiterschulung für Kinder- und Erwachsene
- Ausstellungen: Aue, Wilkau-Haßlau bei Zwickau, Ething bei Ingolstadt, Hof, Stollberg, Oelsnitz, Hohndorf
- Techniken: Oel, Pastell, Aquarell
- Stilrichtung: Natur, Realismus, Expressive Darstellung



Mehr Informationen unter:  
[www.hohndorf.com](http://www.hohndorf.com)

## Feuerwehr



### Tag der offenen Tür 11. September 2021 Feuerwehr Hohndorf ab 10.00 Uhr



#### Auszug aus dem Programm\*

Alte und neue Feuerwehrtechnik  
Fahrzeugweihe GW-L1 und MTW  
Hüpfburg und Kinderschminken  
Getränke und Leckeres vom Grill



Feuerwehrverein  
Hohndorf/Erzgebirge e.V.

\*Änderungen vorbehalten

### Im Herbst gemeinsam weiter Spaß haben.



**JETZT IMPFEN!**  
Gemeinsam gegen die 4. Welle

**SACHSEN  
KREPELT DIE  
#ÄRMELHOCH**  
FÜR DIE CORONA-SCHUTZIMPFUNG

Schützen Sie sich und Ihre Mitmenschen.  
Lassen Sie sich impfen! Impftermine unter:  
[sachsen.impfterminvergabe.de](http://sachsen.impfterminvergabe.de)  
oder 0800 089 9089.  
Ab sofort auch ohne Termin in allen  
sächsischen Impfzentren bei freier  
Impfstoffwahl.





## Informationen

# 29. Hohndorfer Dorffest – schön war es wieder

Trotz abgespekter Form und unter Einhaltung der Hygieneregeln startete pünktlich am Samstag das 29. Dorffest. Im Vorfeld war emsiges Treiben aller beteiligten Vereine und Schausteller zu verzeichnen. Pünktlich um 14.00 Uhr begann dann das Fest. Die Blasmusikanten vom Lichtensteiner Musikverein e.V. konnte man in gewohnter Weise weithin hören. Um 15.00 Uhr begrüßte der Bürgermeister alle Besucher auf das herzlichste und wünschte allen angenehme Stunden. Bei herrlichem Feierwetter konnte man sich auf dem Festplatz kulinarisch verwöhnen lassen.

Für die jungen Besucher stand eine Hüpfburg in Form eines Trucks bereit und sorgte mit seinen verschiedenen Klettermöglichkeiten für viel Spaß. Wir bedanken uns an dieser Stelle recht herzlich bei enviaM für die gesponserte Bereitstellung dieses Eventtools. Die Einen lauschten der Musik und auf der Kleinsportanlage konnten sich Groß und Klein im Torwandschießen messen. Natürlich warteten am Ende drei Pokale für die Sieger. Großen Andrang konnte man an dem Kinderbastelstand-Alles aus Holz- verzeichnen.

Mit großem Eifer und viel Ausdauer bemalten die Kinder die Holzrohlinge, welche sie im Anschluss mit Stolz präsentierten. Der Wissensstand wurde beim Bergbaumuseum abgefragt und mit kleinen Leckereien honoriert.

Derweil nahmen auf der oberen Terrasse die „Tanzmäuse“ des HCV Aufstellung. Mit viel Enthusiasmus zeigten sie ihr einstudiertes Programm den Besuchern und wurden mit stürmischen Beifall belohnt. Auch der Gardetanz kam bei den Gästen sehr gut an. Viel Beifall erntete auch die Hohndorfer Nachtigall.

Bemerkenswert und sehenswert war die Ausstellung der Vogelzüchter mit den verschiedensten Kanarien. Einige Exponate sind aus Leipzig angereist und es wurde gesagt, dass diese im Dialekt zwitschern.

Ob es hier die Hamburger waren, der Kesselgulasch bei der Feuerwehr und viele andere Leckereien vom Grill, keiner musste Hungern. Wer sich auf Süßes eingestellt hatte, konnte bei dem Schnitz- und Klöppelverein sich Kaffee und Kuchen schmecken lassen.

Die Aquarianer warteten wieder mit ihrer interessanten Ausstellung der verschiedensten Fische in den großen Becken auf. Natürlich durfte man sich bei der Besichtigung eines der beliebten Fischbrötchen schmecken lassen.

Pünktlich um 20.00 Uhr läutete die Band „GAMBLER“ zum abendlichen Tanz ein. Zwischenzeitlich bereitete sich das Showtanzballett Maidness des HCV auf ihren Einsatz vor. Trotz Corona Pause gab es keine Ermüdungserscheinungen und die Mädels erhielten viel Beifall.

Mit Tanz und guter Laune klang der Abend aus.

Am Sonntag früh war ein emsiges Treiben auf der Kleinsportanlage zu verzeichnen, wurden doch die Käfige für das Wettkrähen aufgestellt. Pünktlich um 7.30 Uhr durften sich die Hähne lautstark kundtun. Natürlich wurden die Sieger gebührend prämiert. Es waren noch nicht alle Käfige abgebaut, kamen auch schon die ersten Oldtimer und nahmen Aufstellung. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Band „Spreading Jay“ mit Dixieland vom Feinsten. Mit einem Böllerschuss startete dieses Jahr pünktlich um 13.00 Uhr die Oldtimerrundfahrt.

Im Saal vom „Weißen Lamm“ fanden sich viele Bürger zum Ökumenischen Gottesdienst ein.

Am späten Nachmittag war noch ein absolutes Highlight angesagt. Musik und Spaß gab es mit den „Hutzenbossen“. In erzgebirgerischer Weise und einer sehr geschmackvollen Auswahl des Repertoires konnten die Musiker die Gäste von den Plätzen reißen. Selbst ein Fanclub war eigens angereist. Punkt 16.45 Uhr machte uns das Wetter ein Strich durch die Veranstaltung. Es schüttete wie aus Eimern und dadurch gab die Technik ihren Geist auf. So konnten leider die angekündigten Line und Couple Dancer nicht auftreten. Aber sie versprachen uns, nächstes Jahr wieder zu kommen, um uns ihr Können zu zeigen.

Trotz jähem Abschluss war es alles in allem ein gelungenes Fest.

**Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Mitwirkenden die zum guten Verlauf der 29. Auflage des Dorffestes beigetragen haben bedanken. Genannt seien hier: alle Vereine, die fleißigen Bienchen vor und hinter der Bühne, den Akteuren und den vielen Sponsoren für die materielle und finanzielle Unterstützung.**

*Grit Kunze*

*(Fotos im Mittelteil)*





## Aus den Kindertagesstätten

### ■ Unser Jahresfest – Feiern mit allen Sinnen

Einmal im Jahr gibt es ein großes Familienfest, so steht's im Jahresplan. Es greift inhaltlich immer auf das Jahresthema zurück. Dieses Jahr war es am 22.07. angedacht, jedoch das ob und wie blieb aus bekannten Gründen lange ungewiss.

Möglich wurde dann ein fröhliches Kinderfest und „Feiern mit allen Sinnen“ machte allen viel Spaß. Das Fest begann schon einen Tag vorher mit gemeinsamen Vorbereitungen. Die Kinder bastelten mit Hilfe der Erzieher und des Hausmeisters Andreas B. ihre eigene „Eintrittskarte“ in Form einer Holzscheibe mit Schmetterling, auf der nach jeder absolvierten Station ein Blümchen dazukam.

Aufgeregte Vorfreude erfüllte unseren Flur, als die Saatkörner am nächsten Morgen an der großen festlichen Tafel frühstückten. Danach bekamen die Schulanfänger eine herausfordernde Aufgabe, nämlich als Teamleiter ihre eigene kleine Gruppe über das Gelände und zu allen Spiel- und Bastelstationen zu führen und natürlich auch selbst an diesen teilzunehmen.

Nach der Gruppeneinteilung zogen alle Kinder hinaus in den Gar-

ten und feierten an den vielen verschiedenen Stationen wie Schmuck basteln, Zielwerfen, Brezeln knabbern, Schatzsuche und Balancieren auf der Slackline, Kinderschminken, Schneckenrennen usw mit allen Sinnen. Auch die Krippenkinder feierten fröhlich mit – ähnlich wie in der Familie in ihrem eigenen Bereich aber auch schon mal mit den Größeren. Plötzlich tauchte ein Bonbonmann auf und brachte alle in Bewegung ...

Nachdem alle Stationen besucht wurden, gab es für jedes Kind einen kleinen Gewinn am Glücksrad und eine Tüte Popcorn, welches uns eine Mutti zubereitet hatte. Unsere Schulanfänger haben ihre Aufgabe hervorragend gemeistert und so auch zum Gelingen unseres Jahresfestes beigetragen. Der erlebnisreiche Vormittag endete mit dem „Wunschnittagessen“: Eierkuchen mit Apfelmus und als Dessert Eis.

*Das Saatkorn team*







## Aus den Kindertagesstätten

### ■ Feuerwehr – ein Ferienerlebnis oder mehr?

Ferienzeit ist Erlebniszeit. Neben dem Familienurlaub sollen die Kinder auch in unserer Einrichtung besondere Tage erleben. Die Sommerferien sind außerdem eine Zeit der Übergänge. Die Schulanfänger beginnen, sich im Hort einzuleben, die zukünftigen Schulanfänger fangen an, sich im Kindergarten als die „Großen“ wahrzunehmen und die Hortkinder stellen sich auf ihr neues Schuljahr ein - vielleicht das letzte im Saatkorn-Hort.

So war es etwas Besonderes, als am 19. August alle derzeit anwesenden „alten“ und „neuen“ Schulanfänger gemeinsam mit den Hortkindern in die Feuerwehr einrückten. Was sie dort von den Kameraden Kai Tetzner und Michel Hummel erzählt, gezeigt und vorgeführt bekamen, faszinierte.

Angefangen von der Notruf-Nummer und den Fünf-W-Fragen über das Handwerkszeug eines Feuerwehrmannes wie Helm, Warnweste, Handschuhe, Wärmebildkamera, Funkgerät, Luftflasche, Handsirene bis hin zu den tollen Fahrzeugen war alles dabei, was ein Feuerwehrmann für seine wichtige Aufgabe benötigt. Das Interesse erreichte seinen Höhepunkt, als beide Kameraden den Kindern an-

schaulich erklärten, was das tolle „Feuerwehrauto“ alles beinhaltet und kann (z. B. Schaum machen). Und natürlich durften die Kinder auch einsteigen und sich schon mal als Feuerwehrmann fühlen. Unsere „Großen“ waren hellauf begeistert und einigen wurde klar: Wir wollen in die Jugendfeuerwehr gehen! Wir hoffen, dass entsprechende Verbindungen geknüpft und die Nachwuchsbasis gestärkt werden kann ...

Unsere Vorstandsvorsitzende, Babett Püschel nahm den Besuch zum Anlass, ein Spendengeld für die Reparatur der historischen Spritze zu überreichen. „Als kleiner Trägerverein wissen wir um die Bedeutung von Spenden und erleben dabei viel Segen. Davon wollen wir gern etwas weitergehen!“, meinte sie bei der Übergabe.

Herzlichen Dank an Kai Tetzner und Michel Hummel für den erlebnisreichen Vormittag und an alle Feuerwehrleute für ihren Einsatz zu unserer Sicherheit! Gott segne und schütze euch.

*Sylvia T. im Namen aller Saatkörner*

### ■ Kleiner Einblick in die Saatkorn-Sommerferien

Nachdem ein wirklich verrücktes Schuljahr mit erneutem Homeschooling, Notbetreuung oder eingeschränktem Regelbetrieb zu Ende gegangen ist, haben sich die Kinder und Mitarbeiter im Hort Saatkorn auf erholsame Ferien in gewohnter Umgebung gefreut.

Glücklich nahmen die Saatkörner endlich wieder ihre Horträume in Beschlag. Eine der ersten Fragen war: „Was gibt es denn zum Vesper?“. Sie entdeckten die Räume und Spiele neu und man konnte sehen, wie die Jungen und Mädchen es einfach nur genossen, wieder in ihrem Hort zu sein. So wurde ausgiebig gebastelt, mit Kapla gebaut, CD gehört, Fußball gespielt oder einfach nur entspannt.

Aber auch der ein oder andere Ausflug stand auf dem Programm. Passend zur Projektwoche der Grundschule, die in der ers-

ten Ferienwoche stattfand, unternahmen wir am 12.08. eine Exkursion in die Papiermühle Zwönitz. Dort konnten wir sehen, wie vor vielen Jahren Papier hergestellt und welche Maschinen dafür benutzt wurden. Nach einer sehr informativen und kindergemäßen Führung durch das Museumspersonal durften die Kinder auch selbst Papier schöpfen und verschönern. „Kann man gar nicht glauben, dass die Leute früher jede Seite einzeln hergestellt haben und jetzt gibt es ganze Hefte.“, war von den Kindern zu hören. Noch auf der Rückfahrt, als das wertvolle Papier längst im Rucksack mitreiste, meinte Jasmina fasziniert: „Das aus so einer flüssigen Masse, so ein festes Papier wird, hätte ich nicht gedacht.“ Schön, wenn ein Ausflug solche Eindrücke hinterlässt.

Wir wünschen allen Kindern einen guten Start ins neue Schuljahr und besonders un-



seren abgehenden Viertklässlern und den kommenden Erstklässlern einen guten Start in der (neuen) Schule. Ihr schafft das! Gott segne und behüte euch.

*Susann und das Saatkornteam*





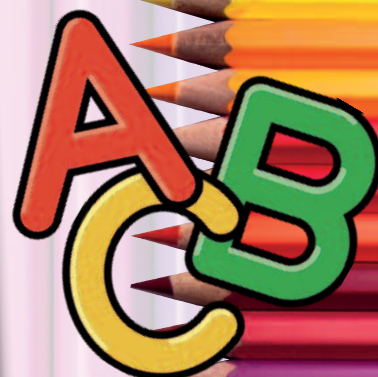
## Schulnachrichten

### ABC – Lernen tut nicht weh

Pünktlich zum diesjährigen Schulanfang stellte sich der Sommer ein und die Kinder strahlten mit der Sonne um die Wette. 32 Jungen und Mädchen wurden in diesem Jahr in unsere Grundschule eingeschult. Unsere scheidenden Viertklässler legten sich mächtig ins Zeug und erfreuten alle Anwesenden mit einem abwechslungsreichen Programm, bei dem sogar unsere ABC Schützen ihr bereits gelerntes Buchstabenlied aufführten und dafür mit viel Beifall bedacht wurden. Am Ende der Feierstunde bekam jedes Kind eine Zuckertüte vom Baum, den unsere Zwerge pfl egten und behüteten, damit er reiche Früchte trägt. Am Montag kamen alle gut gelaunt zur Schule und machten ihre ersten Erfahrungen als echtes Schulkind. Etwas später versammelte sich die gesamte Schulbelegschaft bei

herrlichem Wetter auf dem begrünten Schulhof und hieß die Neuankömmlinge noch einmal willkommen. Das Schul- und Steigerlied erklang und die Zweitklässler präsentierten einen Chant zum Jahreskreis. Im Anschluss genossen alle ausgelassen die erste gemeinsame Hofpause. Es bleibt zu hoffen, dass es noch viele solche unbeschwerten Tage in diesem Schuljahr geben wird. In diesem Sinne ein herzliches „Glück Auf“ an unsere Erstklässler und alle Kinder der Grundschule.

*Das Team der GLÜCK-AUF-SCHULE*



*Anlässlich der Schulfestwoche ist das Schulhaus am Wahlsonntag, dem 26. September 2021 von 09.00 bis 15.00 Uhr für Gäste offen und zu besichtigen.*





## Schulnachrichten

### „Mission Rohstoffrettung“

In der ersten Ferienwoche starteten wir mit unserem Ferienprojekt zum Thema Mülltrennung und Recycling mit den Kindern des Hortes „Saatkorn“. Es wurde schnell klar, dass sich die Kinder schon sehr intensiv mit dem Thema auseinandersetzen und dass es ihnen am Herzen liegt. So lernten 12 Mädchen und Jungen Wissenswertes über verschiedene Rohstoffkreisläufe und über die Vermeidung sowie die sachgerechte Trennung von Müll. Zum Thema Recycling konnten sie sich dann kreativ austoben und aus den mitgebrachten Wertstoffen Interessantes und mehr oder auch weniger Brauchbares basteln. Aus altem Zeitungspapier haben wir Papier geschöpft, welches die Kinder anschließend bunt bemalen und beschrieben und damit kleine individuelle Geschenke an ihre Lieben zu Hause bereiteten.

Als Abschluss konnten die Kinder ihr erworbenes Wissen testen, indem sie die mitgebrachten und übriggebliebenen Wertstoffe für die jeweiligen Tonnen trennten. Auch ein leckerer Obstsalat ist in geselliger Runde entstanden und wurde gleich verputzt. Diese Abfälle haben wir auf dem Kompost entsorgt. Daraus wird wertvolle Erde für unseren Schul- und Hortgarten. So schließt sich der Kreis.

Schnell war die Woche vorüber und es bleibt zu sagen: Schön wars! Vielen Dank.

*Die Rohstoffretter der GLÜCK-AUF-SCHULE  
mit Susann und Frau Gaus-Schwarzien*

In der vorletzten Woche der Sommerferien startete unsere 2. Schulprojektwoche für die Kinder des Hortes Rappelkiste unter dem Motto: „Mission Rohstoffrettung“.

22 begeisterungsfähige und sehr kreative Schüler nahmen teil. An jedem Tag gab es viel zu lernen zum Thema Rohstoffe und Mülltrennung. Viele Schüler gehen schon sehr bewusst mit ihren Eltern einkaufen und versuchen, unnötige Verpackungen zu vermeiden und

nutzen Einkaufskörbe statt Plastiktaschen. Wir überlegten gemeinsam, wie man zum Beispiel im Badezimmer Plastik einsparen kann. Oft wurden feste Shampoos und Duschseife vorgeschlagen. Die wiederverwendbaren Trinkflaschen der Kinder helfen auch, unnötigen Plastikmüll zu vermeiden.

Damit der Müll recycelt werden kann, muss er ordentlich getrennt werden. Doch was kommt in welche Tonne? Bei einigen Dingen müssen ja auch wir Erwachsenen manchmal überlegen...

Das Mülltrennen haben wir praktisch geübt und bildeten kleine Experten aus, die es dann den anderen Kindern der Schule nahebringen können.

Jeder Projekttag bestand auch aus einem sportlichen Teil, bei dem wir zum Beispiel Mülltransportwettkämpfe und andere Spiele rund um unser Thema veranstalteten, so dass sich die Kids auch auspowern konnten bei dem leider nicht gerade sommerlichen Ferienwetter.

Anschließend gab es täglich noch einen kreativen Teil mit verschiedenen künstlerischen Ideen rund um das Thema Müll. Dafür hatten die Schüler ganz fleißig Getränkeverpackungen, Eierverpackungen und vieles mehr gesammelt. Daraus sind ganz fantastische Kunstwerke entstanden.

Bei einem kleinen Spaziergang durch Hohndorf Richtung Gartenstraße und Spielplatz waren wir mit Mülltüte und Handschuhen ausgerüstet. Die Kinder waren entsetzt, wieviel Müll sie auf dieser kurzen Strecke gesammelt haben! Über 3 Kilogramm Müll kamen zusammen. Damit hatten auch wir nicht gerechnet.

Sehr schnell war die Woche vorüber, einige Kinder fragten sogar, ob es in der nächsten Woche weitergeht. Es hat Freude gemacht zu sehen, wie neugierig, sensibel und kreativ die Schüler an das Thema herangegangen sind.

*Die Rohstoffretter der GLÜCK-AUF-SCHULE  
mit Frau Köbler und Frau Hoffmann*





## Schulnachrichten

### ■ Feierlicher letzter Schultag

Bei herrlichstem Sonnenschein konnten wir am 23.07.2021 das „verrückte“ Schuljahr 2021 feierlich ausklingen lassen. Zahlreiche Gäste lauschten unseren Klavierschülern und anderen musikalischen Beiträgen mit sichtbarer Freude. Ausgezeichnet wurden unse-

re fleißigen Altpapiersammler und die erfolgreichen Teilnehmer verschiedener Wettbewerbe.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedeten wir unsere Viertklässler und wünschen ihnen einen guten Start an den weiterführenden Schulen.

*Das Team der GLÜCK-AUF-SCHULE*







## Rätsellecke

### Hallo Kinder,

Eine leichte Urlaubsflaute war in meinem Postkorb zu verzeichnen. Aber ich konnte drei Gewinner ermitteln.  
Gesucht hatte ich:

**Maler, Spinnrad, Oper**

- |          |                      |
|----------|----------------------|
| 1. Platz | Matti und Michl Seim |
| 2. Platz | Toni Schulz          |
| 3. Platz | Lisa Reimann         |

Herzlichen Glückwunsch!

### Gut nachdenken!

1. Was ist eine Aorta?
2. Welches „Bein“ verbindet Brustbein und Schulterblatt?
3. Wieviel Augen hat ein Zyklop?

Bitte sendet die Lösungen bis zum **29.09.2021**  
an den Rätselfuchs.

*Viel Spaß!*  
*Euer Rätselfuchs*



## Bereitschaftsdienste

### ■ Ärztlicher Bereitschaftsdienst

**Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232**

**Montag, Dienstag, Donnerstag:**

19.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

**Mittwoch, Freitag:**

14.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

**Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:**

07.00 Uhr bis 07.00 Uhr des nächsten Tages

**Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.**

### ■ Bereitschaftsdienst der Zahnärzte

**jeweils 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr**

Die Planung des zahnärztlichen Bereitschaftsdienstes erfolgt über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen. Unter [www.zahn-aerzte-in-sachsen.de](http://www.zahn-aerzte-in-sachsen.de) finden Sie unter „Patienten“ die Rubrik „Notdienstsuche“. Dort werden Ihnen sofort, nach Eingabe Ihres Standortes, die Bereitschaftszahnärzte in Ihrer Umgebung angezeigt.

### ■ Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag bis Freitag	08.00 bis 08.00 Uhr	am nächsten Tag
Samstag	08.00 bis 08.00 Uhr	am nächsten Tag
Sonntag/Feiertag	08.00 bis 08.00 Uhr	am nächsten Tag

10.09.	Uranus Apotheke Stollberg	Tel. 037296/3795
11.09.	Park Apotheke Lugau	Tel. 037295/41626
12.09.	Aesculap-Apotheke Oelsnitz	Tel. 037298/12523
13. bis 19.09.		
	Concordia Apotheke Oelsnitz	Tel. 037298/2653
20.09.	Aesculap-Apotheke Oelsnitz	Tel. 037298/12523
21.09.	Linden-Apotheke Hohndorf	Tel. 037204/5214
22.09.	Neue Apotheke Niederwürschnitz	Tel. 037296/6406
23.09.	Büchert Apotheke Auerbach	Tel. 03721/23072
24.09.	Park Apotheke Lugau	Tel. 037295/41626
25.09.	Uranus Apotheke Stollberg	Tel. 037296/3795
26.09.	Apotheke am Rathaus Thalheim	Tel. 03721/84394
27.09. bis 03.10.		
	Bergmann Apotheke Oelsnitz	Tel. 037298/2295
04.10.	Apotheke am Rathaus Thalheim	Tel. 03721/84394
05.10.	Aesculap-Apotheke Oelsnitz	Tel. 037298/12523
06.10.	Linden-Apotheke Hohndorf	Tel. 037204/5214
07.10.	Neue Apotheke Niederwürschnitz	Tel. 037296/6406
08.10.	Büchert Apotheke Auerbach	Tel. 03721/23072

**Um in Notfällen sicher zu gehen, empfiehlt es sich, die angegebene Apotheke telefonisch zu kontaktieren. Auch per Telefon lassen sich Bereitschaftsapotheken ermitteln: Nach Anruf der Kurzwahl 22 8 33 von jedem Handy oder der kostenlosen Rufnummer 0800 00 22 8 33 aus dem deutschen Festnetz.**

## Anzeige(n)

**Anzeigentelefon: 037208/876-100**



## Impressionen vom Dorffest







## Impressionen vom Dorffest





## Kirchliche Nachrichten

### ■ Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf



**Sonntag, 12.09.2021 – 15. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

**Sonntag, 19.09.2021 – 16. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest

**Sonntag, 26.09.2021 – 17. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

**Samstag, 02.10.2021 –  
18. Sonntag nach Trinitatis**  
19.30 Uhr Lobpreisgottesdienst

**Sonntag, 10. 10.2021 – 19. Sonntag nach Trinitatis**  
08.45 Uhr Gottesdienst

### ■ Dem ist nichts heilig

„Dem ist nichts heilig“ klagte Mary über Pat im Film. Der wütete mal wieder wie ein Berseker und schreckte auch nicht davor zurück, das Übelste zu tun, Menschen und Tiere zu quälen und alles um sich herum zu verwüsten...

Mit der Bezeichnung, etwas „heilig“ zu halten, wird eine Grenze aufgezeigt. Was heilig ist, entzieht sich der menschlichen Verfügbarkeit. Bei aller Machbarkeit und dem, was man tun und lassen kann, schreckt man doch vor gewissen Dingen zurück, um sie zu schützen. Intuitiv oder ganz bewusst akzeptiert man Grenzen.

Und so ist es die Frage an einen jeden Menschen: Was ist dir heilig? Was achtest du so, dass du es unbedingt schützen willst? Wo sagst du „Stopp! Bis hierher und nicht weiter!“ Wo akzeptierst du „höhere“ Werte, um das Leben zu schützen?

Im christlichen Sprachgebrauch heißt „heilig“ „zu Gott gehörend“. Ein Heiliger ist ein Mensch, der zu Gott gehört. Eine heilige Handlung ist etwas, was mit Gott zu tun hat.

Christen akzeptieren, dass sie nicht das Maß aller Dinge sind, sondern von Gott abhängig sind. Der unbegreiflichen und mit menschlichen Verstand nicht fassbaren Dimension Gottes zollen sie Respekt.

Deshalb geben sie Gott die Ehre.

Und obwohl das Irdische und Göttliche klar getrennt ist, mischt sich das Heilige immer wieder in den ganz normalen menschlichen Alltag. Überall dort, wo die Liebe und Andersartigkeit Gottes sichtbar wird, scheint die Heiligkeit Gottes auf.

Im Gottesdienst singt die Gemeinde das „Heilig“ im Zusammenhang mit dem Abendmahl. In der Anbetung wird Gott als Schöpfer und Geber des Lebens gepriesen. Im Staunen über die Dimension Gottes erkennt sich der Lobende als Beschenkter und Gesegneter. Im Blick auf Gottes Größe erkennt er sowohl seine Grenzen als auch die Herausforderung, als Mensch zu leben. Die Dimension Gottes gibt ihm einen weiteren Lebenshorizont.

Ich bin froh und dankbar, dass nicht alles von mir allein abhängt. Weil mir vieles heilig ist, erkenne ich meine Grenzen. Gleichzeitig bewege ich mich in einem Lebensrahmen, der größer ist als aller menschlicher Verstand. So kann ich das Nötige tun und das Unnötige lassen.

*Pfarrer Andreas Merkel*

## Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 0173/5734307



### ■ Zusammenkünfte/Gottesdienste der Zeugen Jehovas

Hohndorf: Aufgrund der anhaltenden Pandemie finden bis auf Weiteres keine Gottesdienste in den Kirchengebäuden statt. Weitere Hinweise und Informationen findet man auf der Website [www.jw.org](http://www.jw.org)

### ■ Thema: Wie hilft die Bibel, auf Naturkatastrophen vorbereitet zu sein?

Die aktuellen Bilder der Flutkatastrophe in NRW, der verheerenden Brände in vielen Teilen Südeuropas und auch Bilder des schweren Erdbebens auf Haiti zeigen uns immer wieder auf, wie machtlos wir Naturkatastrophen ausgeliefert sind. Naturkatastrophen können jeden treffen und ereignen sich oft überraschend.

Wie hilft die Bibel, auf Naturkatastrophen vorbereitet zu sein?

Obwohl die Bibel kein Katastrophen-Handbuch ist, enthält sie Grundsätze, die uns helfen können. Beispielsweise rät die Bibel vorausschauend zu denken: Die Bibel rät: **„Klug ist der, der das Unglück gesehen hat und sich dann verbirgt“** (nachzulesen im Bibelbuch Sprüche, Kapitel 22, Vers 3). Es ist also vernünftig, sich auf Notfälle vorzubereiten. Das könnte bedeuten, eine fertig gepackte Notausrüstung parat zu haben und mit der Familie durchzusprechen, wo man sich im Notfall trifft.

Obwohl die Bibel rund 2000 Jahre alt ist, enthält sie viele zeitlose Lebensweisheiten, die nach wie vor anwendbar und hilfreich sind. Das mag einige vielleicht überraschen, da sie meinen, die Bibel sei hoffnungslos veraltet. Welchen Grund könnte es also geben, auf diesen alten Ratgeber in unserer hochmodernen Welt zu vertrauen?

Schauen Sie sich dazu gerne das Video an: Warum kann man der Bibel glauben? Zu finden auf: <https://www.jw.org/de/bibliothek/videos/Eine-gute-Botschaft-von-Gott-Videoserie/video-bibel-wahr/>

### ■ Monatliche Radiosendungen:

Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 „Positionen“)

Datum: 19.09.2021, Zeit: 06:30 bis 06:45 Uhr,

Thema: Gottesdienste 2.0

Norddeutscher Rundfunk (NDR Info, „Religionsgemeinschaften“)

Datum: 26.09.2021, Zeit: 07:15 bis 07:30,

Thema: Die Bibel hat mein Leben verändert

### ■ Kontakt für Rückfragen:

[guendel.tina@gmail.com](mailto:guendel.tina@gmail.com)

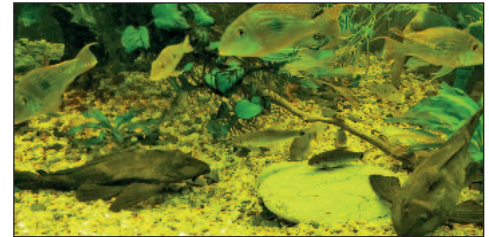




## Vereinsnachrichten

Nach langer Wartezeit durften auch wir, der **Aquarien- und Terrarienverein Hohndorf** unsere Tür zum diesjährigen Dorffest öffnen. Bei schönem Samstagswetter trafen wir alle Vorbereitungen, um pünktlich 14 Uhr die ersten Gäste zu einem kühlen Bier oder einem frischen Fischbrötchen zu empfangen. Die Schaubecken in unserem Vereinsheim erfreuten sich großem Beliebtheit. So konnten wir unser Hobby vielen Interessenten präsentieren und freuten und über die Anerkennung. Unser „Cheffe“ Mario Pönitz gab gern jederzeit fachkundige Auskunft.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass sich der Verein immer Montag und Freitag ab 17 Uhr in ihrem Domizil zu einem gemütlichen Plausch



oder Erfahrungsaustausch trifft. Wer Interesse hat, kann gern einmal vorbei schauen!

Nachdem sich am Sonntag die Wolken etwas verzogen hatten und das Wetter bis zum späten Nachmittag durchhielt, freuten wir uns, wie sicher auch alle anderen vertretenen Vereine, auf eine positive Bilanz zurückblicken zukönnen.

All unseren Besuchern und Freunden in herzliches Dankeschön.

*Aquarien - Terrarienverein Hohndorf*

**ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG**  
**AM 31. OKTOBER FISCHBÖRSE AB 09.00 UHR IN DEN**  
**VEREINSRÄUMEN AM LAMM!**

## Der Druck ist weg, der Kopf ist frei, wenn der Besitzer nicht dabei!

Was gehört zum Dorffest untrennbar dazu, dass Hähnewettkämpfen. Das Wetter passte, die Zahlen stimmten und somit konnte sich am Samstag schon mal das halbe Dorf auf den Lammterrassen zum vergnüglichen Beisammensein treffen. Zwangsläufig traf man dort auch auf einige Teilnehmer des morgigen Wettstreits, was einige Sticheleien mit sich zog. Durch die Abwesenheit von Zuchtfreund Klaus-Lenk-Urlaub habe ich mich bereit erklärt, seine beiden Hähne bei ihm abzuholen und körperlich bzw. mental auf das Ereignis vorzubereiten, denn wie heißt es immer, reine Kopfsache. Selbst unser Bürgermeister war schon leicht erregt, bei der Vorstellung, was wäre wenn gerade dieses Mal ein Hahn von Klaus als Sieger die Arena verlies, wo er es schon jahrelang versuchte. Sonntag 6.30 Uhr, Aufbau der Käfige, was mit Hilfe aller Beteiligten schnell erledigt war. Für die wiederholte Bereitstellung seines Mercedes Sprinters zum Zwecke des Transportes möchten wir uns bei Dirk Fankhänel recht herzlich bedanken. Um den Tieren etwas Zeit zur Eingewöhnung zu geben, wurden sie 15 Minuten vor Beginn in die Käfige gesetzt. Mit 27 Tieren hatte wir fast die Vollausslastung erreicht. Jetzt schlug die Stunde der Wahrheit. Von Zuchtfreund Lenk hatte ich, übrigens mein Name ist Bernd Teichert der Vorsitzende der Vereins, erfahren, dass der alte Hahn seinen Dienst auf der gegenüberliegenden Straßenseite beim ehemaligen Zuchtfreund Manfred Uhl versieht und sie sich schön in der Früh mit Hahnenschrei begrüßten. Was lag also näher, ich stellte sie in die untere Reihe nebeneinander, was sich als vorteilhaft erwies – „Zwei gute Freunde die sagen“ – naja und so weiter. Links daneben noch der ruhige aber dennoch unter Spannung stehende große Hahn von der Tochter unseres Elektromeister Schürer. Für eine Wertungsdauer von 60 Minuten wurde dann 07.30 Uhr der Startschuss gegeben, den diesmal mehr Besucher als in den letzten Jahren miterlebten. Bei Halbzeit schaute ich da erste Mal über die Schultern der Wertungsrichter, „Klaus 1“ hatte sich schon vom Feld etwas abgesetzt, dank auch der Unterstützung von „Klaus 2“. Sollten keine konditionellen Probleme auftreten, so war ihm der Sieg nicht zu nehmen. Mit 152 Krährufen einsam an der Spitze ging er nach einer Stunde durchs Ziel. Einer schaffte es noch dreistellig mit 105 Rufen von Familie Schürer. Nach Auszählung der Wertungszettel erfolgte dann die Ehrung der Sieger und Platzierten durch unseren Bürgermeiste Matthias Groschwitz, bei dem wir uns wieder für die bereitgestellten Preise recht herzlich bedanken



möchten. Ein breites Lachen verbunden mit mit den Worten, das gibt es ja nicht, konnte er sich bei der Übergabe des 1. Preises für den Gesamtsieger Klaus 1, Besitzer Klaus Lenk-Trainer Bernd Teichert, nicht verkneifen. Auch allen anderen, die auf dem Podest standen herzlichen Glückwunsch.

### Hier das Ergebnis:

#### ■ Zwerghähne

1. Platz	Klaus Lenk	152 Krährufe
2. Platz	Henryk Reimann	92 Krährufe
3. Platz	Angelika Than	73 Krährufe

#### ■ Große Hähne

1. Platz	Josy Werner	105 Krährufe
2. Platz	Firma Träger	76 Krährufe
3. Platz	Gunther Lenk	5 Krährufe

In der Hoffnung auf so eine rege Beteiligung auch im nächsten Jahr möchte ich mich bei allen Teilnehmern bedanken. Viel Spaß und Freude weiterhin an unserem Federvieh.

*Gut Zucht*  
*Bernd Teichert*



## ■ Ein herzliches Dankeschön!

Anlässlich des 29. Dorffest 2021 möchte sich der Feuerwehrverein Hohndorf e.V. ganz herzlich bei den zahlreichen Besuchern bedanken, die bei wunderschönem Spätsommerwetter am Samstag und einem Hauch von Herbst am Sonntag auf dem Dorffest ein paar unbeschwerte Stunden verbrachten.

Zusätzlich geht ein besonderes Dankeschön an die Eventmanufaktur Tobias und Daniel Auerswald, die unserem Verein die Ausstattung zur Verfügung stellte sowie an die Fleischereien Bernd Auerswald und Rico Leuthäuser, der Bäckerei & Konditorei Eric & Norman Bauerfeind und dem Getränkehandel Knut Mädlar, die auch nach den offiziellen Schließzeiten für weiteren Nachschub an Getränken, Brot oder Grillgut sorgten.

S. Dürr

## Leser schreiben dem Gemeindespiegel

### ■ Das Messgerät

Die Menschen sind verschieden. Die einen verhalten sich gegenüber den Errungenschaften von Wissenschaft und Technik reserviert bis gleichgültig und beschränken sich im Umgang mit technischen Geräten, wie etwa Handys, auf das unabdingbare Maß der zu erledigenden Arbeiten und unerlässlichen Erfordernisse. Die anderen unterliegen der Faszination der technischen Machbarkeit und nutzen jede Gelegenheit, die technischen Möglichkeiten ihrer Geräte auszuloten. Kommt nun ein vermeintlicher oder tatsächlicher Zusatznutzen, schon gar für die Gesundheit durch das Blutdruckmessen mittels entsprechendem Messgerät, ins Spiel, eröffnet sich auch dem technisch weniger bedarften Laien ein Betätigungsfeld, sein Technikverständnis, verknüpft mit persönlichen biologischen Parametern anhand von umfangreichen Messreihen, seiner Mitwelt kundzutun und zu demonstrieren. Dies kann durchaus hilfreich sein, vermag aber die notwendigen Grundkenntnisse biologischer Abläufe und ihrer daraus resultierenden Funktionen nicht zu ersetzen. Nicht immer erweist es sich als segens- oder hilfreich, den ermittelten Messwerten absolut zu vertrauen. Vielmehr bedarf es hierzu des begründeten Beurteilungshintergrunds entsprechender Gegebenheiten und Situationen, um eine gerechtfertigte Bewertung vornehmen zu können. Welche Kapriolen „ein Wert an sich“ bewirken kann, zeigt sich nicht allzu selten und nicht zuletzt bei der Inanspruchnahme des ärztlichen Not- und Bereitschaftsdienstes.

Jeder, der je einen ärztlichen Notdienst gesehen hat, kennt die immense Anspannung und innere Unruhe. Was erwartet mich? Welche Probleme kommen auf mich zu? Wie bewältige ich diese? Über welche Hilfsmöglichkeiten verfüge ich? – Diese und



*Dr. med. Paul Kokott  
ehemalig praktizierender  
Arzt aus Hohndorf*

weitere Fragen sind bei der Breite und Vielfalt möglicher Gesundheitsstörungen bei allem Wissen und einer langjährigen praktisch-ärztlichen Erfahrung stets aufs Neue eine Herausforderung und bleiben vornab in der Schwebe.

Der zu Silvester tagsüber anhaltende Andrang von Notfall-Patienten in der Notdienstpraxis war bewältigt und in die Abendstunden hinein wurde es zusehends ruhiger. Später vereinzelte telefonische Anfragen konnten noch befriedigend geklärt werden, danach richtete sich die allgemeine Aufmerksamkeit offensichtlich auf den bevorstehenden Jahreswechsel. Die weitere Zeit blieb einsatzfrei, sodass sich die Gelegenheit bot, das Neue Jahr gemeinsam mit meiner Frau begrüßen zu können.

Frühmorgens gegen 3.00 Uhr läutete das Telefon. Es meldete sich die Einsatzzentrale der Feuerwehr mit einem Notfall. Ich wurde weiterverbunden. Die Stimme einer älteren Dame teilte mir mit: „Herr Doktor, ich habe meinen Blutdruck gemessen; der ist zu hoch, jedenfalls über 140.“ Beschwerden wurden auf Nachfrage hin verneint. Im weiteren Gesprächsverlauf stellte sich heraus, dass bereits früher die vorhandene Nifedipin-Kapsel geholfen hätte, und man kam gemeinsam überein, ein gleichartiges Procedere vorzunehmen. Bei ausbleibender Blutdrucksenkung wurde eine erneute Kontaktaufnahme verabredet, die sich jedoch als nicht mehr notwendig erwies.

Nunmehr wieder vollständig munter, kam ich in's Sinnieren über den Sinn und Zweck von Blutdruck-Messgeräten. Der mögliche Nutzen wird häufig durch eine unreflektierte Anwendung konterkariert. Und eingedenk des Leitspruchs meines alten Anatomie-Professors „Erst informieren, dann präparieren!“ erscheint der Hinweis „Erst rekapitulieren, dann interpretieren!“ zumindest gerechtfertigt.

Am übernächsten Tag bedankte sich die Dame mit noch guten Wünschen für das Neue Jahr telefonisch in meiner Praxis. Wir hätten uns doch so gut unterhalten, und meine Auskunft sei sehr hilfreich gewesen. Ich wieder-

um war froh darüber, den Notdienst ohne nachhaltige Bedrängnisse und frei von allen spektakulären Ereignissen zu einem guten Ende gebracht zu haben.

### ■ Fünfzig Jahre Abitur

Fünfzig Jahre Abitur  
erinnern uns an Eid und Schwur.  
Dem eitlen Wunsch in Sturm  
und Drang  
durch uns das Wohl der Welt gelang.

Fünfzig Jahre Abitur  
blickt man nicht allein retour,  
was die Zeit am Werk vollbracht,  
uns vergönnt war, wir geschafft.

Fünfzig Jahre Abitur  
gewinnt dann manches an Kontur.  
Mit Talent, Fleiß und Bestreben  
lässt sich vieles doch bewegen.

Fünfzig Jahre Abitur  
tickt wie die Unruh einer Uhr;  
die Jahre mit Leben zu erfüllen,  
gestalten mit Verstand und Willen.

Fünfzig Jahre Abitur  
wo blieb die Zeit, wo war sie nur?  
Gar manches haben wir erfahren  
und blieben doch, die wir stets waren.

Fünfzig Jahre Lebenszeit  
im Auf und Ab von Freud und Leid  
haben wir verbracht, gerungen  
und manch Unbill wohl bezwungen.

Fünfzig Jahre Abitur  
bleibt Imperativ, oberste Richtschnur;  
alles Leben ist kostbar, ein Wert,  
wie es ein Jeder erlebt und erfährt.

*Almanach  
Deutschsprachiger  
Schriftsteller-Ärzte 2014*





## Aus der Heimatstube



### Tagebuch des Dr. med. Fritz Lommatzsch

\* 19.09.1890 in Grimma † 15.01.1975 in Hohndorf

**Arzt in Hohndorf**  
1920 bis 1973

Überreicht an die Gemeinde Hohndorf von Prof. Dr. med. Peter Karl Lommatzsch

#### 14. Fortsetzung

In Hohndorf begann eine schöne Zeit, es waren die glücklichsten Jahre meines Lebens. Lisl brauchte wohl noch etwas Schonung bis endlich auch der zweite Pneu aufgelassen werden konnte, doch wurde sie von ihrer Mutter so treu umsorgt, dass sie sich bald voll erholte und bei einem nochmaligen kurzen Besuch auf der Schatzalp von Neumann für geheilt erklärt werden konnte. Ich fühlte mich wieder gesund und kräftig, die Arbeit machte mir wieder Vergnügen, die Praxis florierte. Dadurch, dass die Führung des Haushaltes bei meiner Schwiegermutter in besten Händen lag, konnten wir öfters verreisen und Wochenendfahrten nach Dresden in das Theater u.Ä. machen. Dabei haben wir auch Onkel Martin und Tante Mizi Besuche gemacht. Sie waren in ihrem etwas eintönigen Rentnerleben darüber sehr erfreut und haben uns später öfters in Hohndorf für einige Tage aufgesucht. Auch Karl, Margarethe und Lisls Schwester Ludmila gehörten zu unseren regelmäßigen Gästen.

Von der allgemeinen Not in Deutschland merkten wir nicht viel. Der Lohn der Bergarbeiter war der höchste aller Arbeiter, ihre



Im Garten mit meiner Frau



Im Hohndorfer Garten 1936, meine Frau Lisl, mein Sohn Peter und Onkel Martin

Frauen brauchten deshalb nicht zu arbeiten, ihre verheirateten Töchter fanden gut bezahlte Arbeit in der hiesigen Strumpfindustrie. Den großen Gutsbesitzern ging es gut, die kleinen, hier Gartenbesitzer genannt, arbeiteten im Sommer zu Hause, im Winter gingen sie auf den Schacht, während das wenige Vieh von ihren Frauen versorgt wurde. Gewitzigt durch die erlebte Inflation glaubte ich klug zu handeln und legte meine Ersparnisse nur noch in Hypotheken-Gold-Pfandbriefen an, bis Hitler kam, seinen Finanzminister Schacht entließ und mit einem Federstrich die Goldklausel außer Kraft setzte.

Bei meiner Niederlassung bestand in Hohndorf eine Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Zwischen dem Kolonnenführer und dem Kolonnenarzt Dr. Borges war es zu einem Zusammenstoß gekommen und Borges hatte sein Amt niedergelegt, das dann von einem Oelsnitzer Kollegen übernommen wurde. Als dieser wegzog, bat mich der Kolonnenführer, es zu übernehmen. Ich habe es bis zum Zweiten Weltkrieg geführt, oft genug hatte ich ja Krankenträger und Sanitätspersonal ausgebildet. Die Schächte unterstützten das Rote Kreuz, denn bei den häufigen Schachtunfällen wurden gut ausgebildete „Sanitäter“ dringend gebraucht. Die daneben bestehenden Arbeiter-Samari-

ter spielten infolgedessen nur eine untergeordnete Rolle. Dagegen bin ich einer Einladung einer in Lichtenstein bestehenden Offiziersvereinigung nie gefolgt, derartige Versammlungen endeten nur in einer üblen Trinkerei. Nur als ich zufällig hörte, dass das Reservement 244 eine Zusammenkunft in Chemnitz abhielt, bin ich hingefahren und habe die alten Kameraden begrüßt. Auch ein Treffen des kleinen Restes meiner Klassenkameraden in Grimma habe ich besucht. Beim Austausch ehemaliger Jugenderinnerungen herrschte eine gedämpfte Fröhlichkeit, bei der Gefallenenehrung am Ehren-



Sanitätszelt beim Motorradrennen in Hohenstein/Ernstthal 1936



## Aus der Heimatstube

mal durch unseren soeben aus einem KZ entlassenen Klassenprimus gedachten Frau Schroeder und ich nebeneinander bewegt unseres lieben Hans.

Im Februar 1934 erfüllten wir uns einen lange gehegten Wunsch und machten eine Seereise mit der Afrika-Linie nach Teneriffa. Es war wohl schon von Alexander von Humboldt als die schönste Gegend der Welt gerühmt worden, aber damals von der allgemeinen Touristik noch nicht erschlossen. Bei Frost und Nebel verließen wir nachts Hamburg und fuhren bei herrlichem Wetter und ruhiger See täglich ein Stück weiter in den Frühling hinein. In Teneriffa genossen wir das milde Klima, die üppige Vegetation, das Schwimmen in den hohen Wellen des Atlantiks. Die Rückfahrt aus dem Frühling in den Winter war weniger angenehm. Das Schiff hatte ein schweres Unwetter überstanden, es kam mit drei Tagen Verspätung an. Lisl litt unter Seekrankheit – oder waren es die ersten Anzeichen einer Schwangerschaft? – kurz, wir gingen schon in Rotterdam von Bord und fuhren rasch nach Hause. Wie erwünscht erschien dann auch am 20.12.1934 Karl Peter, ihm folgten am 09.04.1938 Ludmila Maria und am 07.10.1942 Elisabeth Katharina, genannt nach ihrer Großmutter.

Die Frage, ob Haus- oder Klinikentbindung, war damals noch strittig. In Norddeutschland begann schon jetzt die heute übliche Klinikentbindung sich durchzusetzen, in Süddeutschland galt es damals noch fast als eine Schande, wenn eine Frau zur Entbindung in die Klinik ging. Eigentlich sollen Geburten und Tod, die beiden das Gemüt am meisten erschütternden Familienereignisse, auch im Kreise der Familie miterlebt werden, und nicht nur der anschließende Tauf- und Leichenschmaus. Gerade auch für den jungen Vater trägt das Erlebnis der Geburt des eigenen Kindes mehr zur Bildung und Reife des Charakters bei, als wenn er das Kind fix und fertig, vom laufenden Band in der Klinik in Empfang nimmt, natürlich gut nummeriert und abgestempelt, damit keine Verwechslung vorkommt. Heute ist die Frage infolge der Fortschritte der Medizin und Geburtshilfe zu Gunsten der Klinik längst entschieden. Ich habe noch meine Kinder mit eigener Hand zur Welt gebracht; das bedeutet für einen praktischen Arzt auf dem Lande eine starke Nervenbelastung, aber es bleibt auch ein hohes Glücksgefühl unvergessen, als wir beide erschöpft nebeneinander lagen und daneben in seinem Bettchen unser liebes Kind friedlich atmend und vergnügt vor sich hin schmatzend. Unser Erstgeborener machte es mit seiner Ankunft seinen Eltern nicht leicht, aber dafür sind uns auch die Tage danach mit dem Christbäumchen in



*Das Haus in Hohndorf Kalichstraße 6, 1936*

der Wochenstube als eine besonders schöne und glückliche Zeit in Erinnerung. Peter wurde das Glück seiner Mutter und Großmutter, von beiden vorbildlich betreut, aber auch seine Tanten Margarethe (Grete) und Mila, ja selbst der Onkel Karl hatten ihre Freude mit ihm und verwöhnten ihn mit Geschenken. Maria war wie in ihrem späteren Leben geschickt und schnell und machte es ihrer Mutter leicht. Viele Jahre führten wir so ein glückliches, zufriedenes Familienleben und kümmerten uns wenig um die Händel dieser Welt.

Unterdessen erfolgte die „Machtübernahme“ durch Hitler und die „Gleichschaltung“ aller Behörden usw. Der neue Bürgermeister überredete mich, mein Nachbargrundstück zu kaufen. Es war doppelt so groß wie das meine, lag an der Hauptstraße und gehörte dem Wirt des Gasthofes zum „Weißen Lamm“. Der hatte leichtsinnig gewirtschaftet und konnte einen Wechsel seines Bierlieferanten nicht einlösen. Bei dem drohenden Bankrott hätte die Gemeinde einen hohen Betrag eingebüßt, den sie als 2. Hypothek auf dem Gasthof stehen hatte. Ich hatte anfangs keine Lust, denn wir trugen uns immer noch mit dem Gedanken, in eine andere Gegend zu ziehen, aber schließlich ließ ich mich doch überzeugen. Wir umgaben das Grundstück mit einer Hecke von blühenden Sträuchern, Linden, Buchen, Birken und pflanzten viele Obstbäume, meine Frau hatte ihre Freude an einigen Blumenbeeten, beide Grundstücke vereinigten wir durch eine Treppe. Später haben wir, unsere Kinder und Enkelkinder, viele schöne Sommer in diesem parkähnlichen Garten verbracht.

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wur-



*Taufe meiner ersten Tochter Ludmila Maria am 04.09.1938*

de ich wegen meiner Lungenvorgeschichte nicht einberufen. Bei einer freiwilligen Meldung hätte ich zwar infolge meiner langjährigen Kriegserfahrung sofortige Beförderung und eine günstige Stellung erhalten, doch war bei mir jede Kriegsbegeisterung von damals erloschen. Im Wehrmachtsbericht hörten wir die altbekannten Ortsnamen in Flandern und Frankreich, hörten wie schlagartig die Stellungen fielen, um die wir vor 25 Jahren gekämpft hatten. Ich weiß aber noch, welches unheimliche Gefühl mich beschlich, als eines Morgens Hitlers Stimme durch den Lautsprecher drang: „Seit heute Morgen 5 Uhr donnern unsere Geschütze an der gesamten Ostfront“.

Das Kreiskrankenhaus Lichtenstein wurde







## Aus der Heimatstube



*Familienbild kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939, Lisl und Fritz mit Maria und Peter*

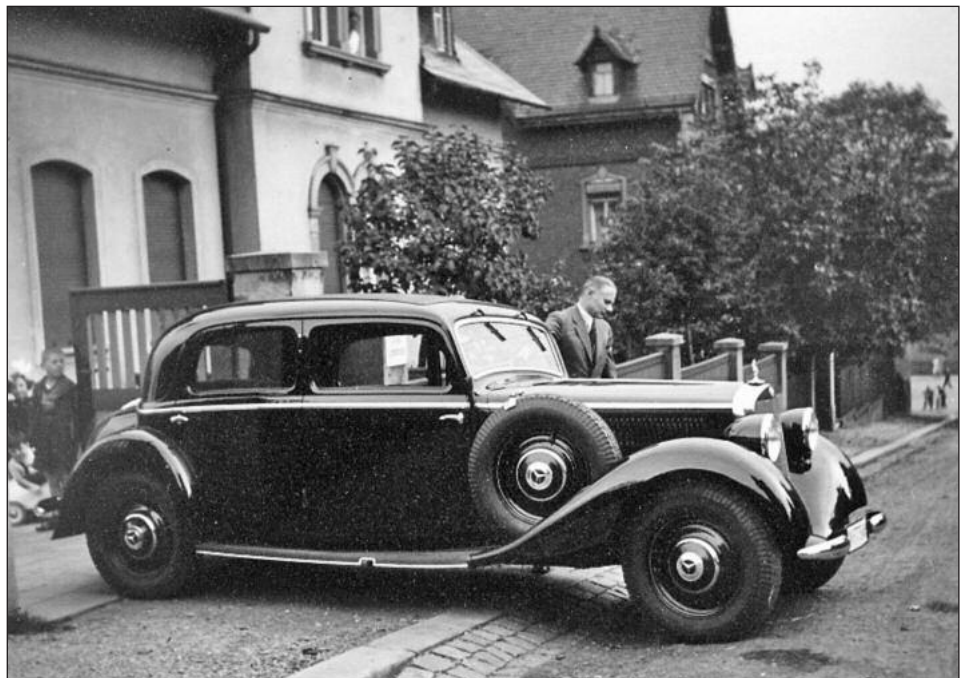
bei Kriegsbeginn als Reservelazarett eingerichtet.

Als die Bettenzahl nicht mehr ausreichte, wurden 1942 eine Volksschule und bald darauf ein Gasthof mit großem Saal, der „Unionshof“ dazu genommen. 220 Etagenbetten wurden darin aufgestellt. Er war anfangs nur für Leichtkranke bestimmt, doch bald mit Schwerverletzten und -kranken überbelegt. Ich wurde einberufen und die Leitung mir als einzigem Arzt übertragen. Es war ein unschönes Arbeiten, denn es machte sich der Mangel an allem bemerkbar, und der Druck wurde immer stärker, den Lazarettaufenthalt abzukürzen und die Soldaten immer schneller wieder als k.v. (kriegsverwendungsfähig) zur Truppe zurückzusenden. Ich konnte mein Lazarett kaum einmal kurz verlassen, telefonierte aber täglich mit meiner Frau. Eines Tages sagte sie: „Die beiden Kinder haben wahrscheinlich unreife Stachelbeeren gegessen und Leibschmerzen und Durchfall“. Ich verordnete Teediät. Am nächsten Morgen meldete meine Frau: „Maria ist wieder ganz gesund, nur Peter hat noch etwas Leibschmerz.“ Am nächsten Tag war sein Zustand noch nicht gut, ich fuhr mit dem Fahrrad nach Hause, fand den ganzen Leib gespannt und bat Dr. Meier, unseren Chirurg, um einen Besuch. Er wollte erst nicht eingreifen, ließ aber Peter am nächsten Tag doch holen, obwohl er mir eröffnete, dass die Aussicht sehr gering sei, das Kind am Leben zu erhalten. Er begann mit der Operation am 16.8.1942, seine Operationschwester war nicht zur Stelle, ihre Vertreterin, eine junge Hilfsschwester, machte

ihm alles falsch, in einem Zornausbruch schickte er sie aus dem Operationssaal hinaus, ich wusch mich schnell, ließ mir sterilen Kittel und Gummihandschuhe geben, und assistierte ihm, wie ich es in Görnitz gewohnt war. Es fand sich eine schwere allgemeine Bauchfellentzündung, vom gangränösen Blinddarm war schon fast nichts mehr vorhanden, auch vom Netz mussten große Stücke entfernt werden. Wegen der starken Eiterung blieb am Schluss die Operationswunde weit offen. Über die folgenden Tage und Wochen will ich nicht viel

schreiben, sie sind mir auch heute noch als die schwerste Zeit meines Lebens in Erinnerung, schwerer als die Stunden, in denen ich in der Sommesschlacht begraben unter dem Trommelfeuer lag. Schmerzstillende Medikamente wollte Dr. Meier wegen der drohenden Darmlähmung nicht geben, so lag mein armer Junge Tag und Nacht vor Schmerzen laut jammernd neben mir. Die Stationschwester hatte mir einen Divan an sein Bett gestellt, damit ich ihn selbst pflegen konnte. Nach einer Woche bildete sich ein subphrenischer Abszess (Eiteransammlung zwischen Leber und Zwerchfell). Ein zweiter Eingriff war nötig, niemand glaubte, dass der abgezehrte Körper ihn überstehen würde, doch ließen Fieber und Eiterung nach, und ganz allmählich trat eine Besserung ein. Ich musste wieder in meinem Lazarett arbeiten, tagsüber vertraten mich die „Oma“ und Peters Kindermädchen, die ihn seit seiner Geburt betreut hatte. Am 07.10.1942 wurde unsere Katharina geboren. Ich wollte es vor Peter verschweigen, aber das Kindermädchen erzählte es ihm doch, da wurde er plötzlich ganz energisch und sagte: „So, jetzt esse ich in dem Krankenhaus nichts mehr, erst wenn ich wieder zu Hause bin“. Es half alles nichts, er führte seinen Hungerstreik streng durch, wir mussten ihn nach Hause nehmen, trotz seiner schrecklichen, immer noch eiternden Wunde. Etwa ein Jahr hat er zu seiner Erholung gebraucht, ist aber dann doch ein gesunder, kräftiger Junge geworden, nur die Narben hat er behalten.

Die Kriegsnot wurden immer schlimmer, selbst Hohndorf erlitt einen Luftangriff,



*Der neue Mercedes kurz vorm Krieg 1939*



## Aus der Heimatstube

zwei Häuser wurden ganz, mehrere teilweise zerstört, in Rödlitz brannten fast alle Häuser. Vom Garten aus sahen wir den Angriff eines deutschen Fliegers auf einen großen amerikanischen Fliegerverband, der von einem Angriff auf Komotau zurückkam; eine „fliegende Festung“ der USA stürzte brennend in den Wald von Heinrichsord. Am selben Tag nachmittags haben wir mit den Kindern die noch rauchenden Flugzeugtrümmer im Wald besichtigt.

In der Nacht vom 19./20.01.1945 leistete ich ausnahmsweise Geburtshilfe bei der Frau unseres Nachbarn, des Bauern Fankhänel. Da erhielt ich vom Lazarett einen Anruf, ich sei als Chefarzt auf den Lazarettzug 2110 versetzt und sollte ihn am 20.01.1945 in Dresden übernehmen. Ich packte einen Handkoffer, übergab mein Lazarett einem Nachfolger und fuhr früh los, kam aber zunächst nur bis St. Egidien, die Hauptstrecke nach Dresden war gesperrt. Wir saßen im Wartezimmer und warteten, niemand wusste Bescheid. Die ganze gespensterhafte Stimmung wurde verstärkt dadurch, dass der mir als Vorsitzender unserer Kassenärztlichen Vereinigung gut bekannte Dr. Geißler aus Lichtenstein in verwahrloster Kleidung von Tisch zu Tisch ging und wirre Reden hielt. Er kam auch zu mir, erzählte, er sei gestern von einem Flug zum Mond zurückgekehrt, einen halben Liter Benzin hätte er nur noch in seinem Tank gehabt, aber kopfgroße Diamanten und Smaragde mitgebracht. Es war eine typische progressive Paralyse mit blühendem Größenwahnsinn. Seine Frau saß verschüchtert in einer Ecke, sie wollte wahrscheinlich versuchen, ihn in eine Irrenanstalt zu bringen. Mittags ging endlich unter vielen Stockungen die Fahrt nach Dresden weiter. Große Trupps russischer Kriegsgefangene arbeiteten an den in der Nacht zuvor durch einen Fliegerangriff zerstörten Gleisen. Auf der Leitstelle in der Reichsbahndirektion erhielt ich nach langem Warten folgende Mitteilung: Der Lazarettzug befindet sich auf der Fahrt nach München. Von Dresden Hbf geht bis auf weiteres kein Zug nach München, aber von Dresden-Neustadt. Die in der Nacht zerstörte Elek-

trische dahin fährt seit einer Stunde wieder. In der Bahnhofshalle Dresden-Neustadt lagen dicht gedrängt Scharen von schlafenden Menschen und schliefen den Schlaf der Erschöpfung, es waren Flüchtlinge aus Breslau, die kurz vor dem Einmarsch der Russen die Stadt verlassen hatten. Am Bahnsteig hielt der Zug nach München, ebenfalls dicht gedrängt von Flüchtlingen besetzt. Militärpolizei räumte ihn und ließ alle Zivilisten aussteigen. Wir fuhren durch die Tschechoslowakei die Nacht hindurch bis zum nächsten Abend, die frisch beschneiten Ruinen von München waren ein gespenstischer Anblick. Ich erfuhr nur: Der Zug ist nicht hier, sondern auf der Strecke in Richtung Augsburg, ich möchte gleich dahin weiterfahren. In Augsburg war nichts bekannt, doch gab man mir wenigstens einen Quartierschein für ein Hotel. Am nächsten Morgen erfuhr ich: Der Zug ist in Hannover. Ich fuhr gleich mit einem aus Italien kommenden Urlauberzug nach Hannover und traf dort in der Leitstelle einen zittrigen älteren Oberstabsarzt, der sagte: „Wir sind alle durch die täglichen schweren Luftangriffe mit unseren Nerven völlig fertig, Ihr Zug ist für diese Nacht hier gemeldet, wir lassen ihn gleich nach Pymont zum Ausladen weitergehen, fahren Sie doch voraus dorthin. Dort sind Sie immer noch besser aufgehoben als hier“. Pymont war zur offenen Lazarettstadt erklärt worden, die ganze Stadt war ein einziges Lazarett. Glücklicherweise bekam ich dort für die Nacht ein Zimmer in einem kleinen Hotel. Als ich nächsten Morgen beim Frühstück saß, kamen zwei Zahlmeister herein. Ich erkundigte mich nach meinem Lazarettzug. Sie sagten: „Er hat die ganze Nacht hier ausgeladen und wird gleich abfahren, wenn er nicht schon fort ist.“

Ich packte meinen Koffer, eilte den weiten Weg zum Bahnhof und fand endlich nach dieser Irrfahrt durch das halbe Deutschland den Zug mit der bereits unter Dampf stehenden Lokomotive.

Er bestand aus 20 Schnellzugwagen, davon waren die Hälfte deutsche Wagen 3. Klasse und die Hälfte der sehr bequemen französischen und belgischen 1. Klasse. Damit konnte er 1000 Mann aufnehmen und war

über einen Kilometer lang. Ein Gepäckwagen war mit zwei großen Kesseln als Küche eingerichtet, ein Wagen war Vorratswagen und enthielt zugleich das Abteil des Zahlmeisters. In der Mitte lief der damals übliche Schnellzugwagen 2. Klasse mit zwei verbreiterten Abteilen 1. Klasse. Das eine war für den Chefarzt, das andere für den Feldweibel und zugleich als Geschäftszimmer eingerichtet; im Rest waren je Abteil zwei von den Sanitätsmannschaften untergebracht. Zur Verteidigung befand sich ein MG und für jeden Mann ein Gewehr und eine Pistole an Bord.

Die Besatzung bestand aus einem Zahlmeister, einem Sanitätsfeldweibel, zwei Köchen, 12 Sanitätssoldaten und einem Bahnbeamten als Zugführer. Außerdem war als Vertreter bis zu meiner Ankunft ein Assistenzarzt von einem anderen Lazarettzug anwesend. Wir fuhren zunächst bis Hamm; dort wollte er uns verlassen, um seinen Lazarettzug wieder zu finden. Beim Einlaufen in den Bahnhof schauten wir zum Fenster hinaus, plötzlich ruft er „Achtung!“, rennt den Gang entlang, zur Tür hinaus und in eine Unterführung, ich hinterher, sehe nur noch, wie der Feldweibel sich unter seine Schlafbank verkriecht. In dem Augenblick ertönt auch schon Motorengeräusch und das Geknatter von Bordkanonen eines Flugzeugs. Es war ein „Lokomotivflieger“, womit damals der Gegner durch Beschädigung der Lokomotive versuchte, unseren Eisenbahnverkehr lahm zu legen. Diese Flieger waren sehr unangenehm. Sobald sie sich sehen ließen, erschienen an allen Bahnsignalen gelbe Flaggen. Dann kuppelte der Lokführer seine Maschine ab und fuhr unter die nächste Unterführung in Deckung, während der Zug stundenlang schutzlos auf freier Strecke stand. Später kamen diese Flieger auch nachts und warfen erst Leucht- und danach Sprengbomben ab. Diesmal hatte ein Geschoss zwei starke Eisenträger durchschlagen und dem Feldweibel den Oberschenkel zerschmettert. Wir mussten ihn in das nächste Lazarett bringen.

*Fortsetzung folgt*



### Anzeige(n)

## Dankanzeigen zum Schulanfang

Telefon: 037208/876-100

E-Mail: [anzeigen@riedel-verlag.de](mailto:anzeigen@riedel-verlag.de)







## Sonstiges

### ■ Nähwerkstatt am 15. Oktober 2021 von 15:00 bis 18:00 Uhr

Hier lernen Sie, unter fachkundiger Anleitung und in gemütlicher Atmosphäre, mit Omas Nähma-



schine umzugehen. Wie fädelt man ein? Wohin mit der Spule? Wie fängt man überhaupt an? Was sind die wichtigsten Stiche auf der Nähmaschine? Das funktionstüchtige eigene Gerät ist dafür unbedingt mitzubringen. Und dann geht's los...

Diese Sonderwerkstatt findet in Kooperation mit Familie Herold (<https://terra-ursprung.de>) im Zukunftshaus „Terra.Hub“ auf der Feldgasse 7 in Lugau OT Ursprung statt. Bitte beachten Sie,

dass Änderungen auf Grund der aktuellen Corona-Situation eintreten können.

Sollte Ihre Nähmaschine noch nicht einsatzbereit sein, dann kommen Sie gerne vorher zu uns ins Kreativcafé nach Ursprung und reparieren das gute Stück gemeinsam mit unserem Team!

#### ■ Achtung:

Teilnehmerzahl auf max. 10 begrenzt, Anmeldung bis spätestens **04.10.2021** mit Angabe Ihres vollständigen Namens, Adresse und einer Telefonnummer (für Rückfragen) per E-Mail an [cafekaputt@gmx.de](mailto:cafekaputt@gmx.de)

Wir bitten um Verständnis, dass nur vollständige Anmeldungen nach der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt werden können. Bei großer Nachfrage wird der Termin im Frühjahr 2022 ggf. wiederholt.

#### ■ Weitere Informationen unter:

- [www.ehrenamt.erzgebirgskreis.de/ehrenamtsdatenbank/kreativcafe-kaputt](http://www.ehrenamt.erzgebirgskreis.de/ehrenamtsdatenbank/kreativcafe-kaputt)
- [www.tor-zum-erzgebirge.de/kreativcafe-kaputt](http://www.tor-zum-erzgebirge.de/kreativcafe-kaputt)



Anzeige(n)

### ■ Sport nach der Blutspende:

- Wer einige Regeln beachtet, kann ein leichtes Sportprogramm absolvieren
- DRK bittet weiterhin um regelmäßige Blutspenden, um die Versorgung für Patienten jederzeit sicherzustellen

Viele Menschen starten nach dem Ende der warmen Jahreszeit wieder ein intensiveres Sportprogramm, um sich körperlich fit zu halten. Wenn man ein paar Regeln beachtet, steht sportlicher Betätigung auch nach einer Blutspende nichts im Wege.

Grundsätzlich gilt, dass direkt nach einer Blutspende eine Ruhepause von circa 20 bis 30 Minuten eingehalten werden sollte. Auch schwerere körperliche Belastungen sollten nach einer Blutspende vermieden werden. Fühlt sich der Spender oder die Spenderin absolut fit und gesund, so kann ein leichtes körperliches Training einige Stunden nach einer Blutspende absolviert werden, bei dem man jedoch nicht an seine Belastungsgrenze gehen und das man abbrechen sollte, falls irgendwelche Beschwerden verspürt werden. Wichtig nach jeder Blutspende: viel trinken, um den Flüssigkeitsverlust durch die Blutspende auszugleichen.

Bei einer Blutspende werden unter anderem rote Blutkörperchen (Erythrozyten) abgegeben. Diese sind durch das in ihnen enthaltene Hämoglobin – den roten Blutfarbstoff – für den Transport von Sauerstoff im Körper zuständig. Nach der Blutspende sinkt kurzzeitig der Hämoglobinwert, dadurch nimmt die Fähigkeit des Blutes, Sauerstoff zu transportieren, ab. Gleichzeitig erfordern sportliche Aktivitäten jedoch einen erhöhten Sauerstoffverbrauch. Deshalb ist die sportliche Leistungsfähigkeit direkt nach der Blutspende kurzzeitig eingeschränkt. Freizeitsportler werden dieses Phänomen kaum wahrnehmen. Leistungssportler sollten jedoch während der Wettkampfsaison auf Blutspenden verzichten.

Eine Terminreservierung für alle DRK-Blutspende-Termine ist erforderlich. Sie kann unter <https://terminreservierung.blutspende-nordost.de/> erfolgen oder auch über die kostenlose Hotline 0800 11 949 11.

#### ■ Hinweis:

Nach einer Impfung mit den in Deutschland zugelassenen Impfstoffen gegen das Corona-Virus ist eine Blutspende am Tag nach der Impfung möglich, sofern sich der Geimpfte gesund fühlt.

Die nächste Möglichkeit zur Blutspende besteht am Freitag, dem 24.09.2021, von 14:30 bis 19:00 Uhr in der Glück-Auf-Schule Hohndorf (Speisesaal), Hauptstraße 18.

**ERLEBE HANDWERK!  
TRIFF REGIONALE  
AUSBILDUNGSBETRIEBE!  
PROBIERE DICH AUS!**

IN DER HANDWERKSKAMMER  
CHEMNITZ.

**AKTIONSTAG  
ZUKUNFT  
HANDWERK**  
zum Tag des Handwerks  
**18.9.2021**  
10 - 15 Uhr

[DEINE-ZUKUNFT-HANDWERK.DE](http://DEINE-ZUKUNFT-HANDWERK.DE)

und auf



**DAS HANDWERK**  
DE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEUEM



## Sonstiges

### „TASTENDUELL“

#### Ein Klavierkonzert für zwei Klaviere mit Markus und Pascal Kaufmann

Duelle sind in unseren Zeiten selten geworden. Doch kennt der bewaffnete Kampf um Ruhm, Ehre und Respekt ein musikalisches Pardon: Das Concerto, das Miteinander-Wetteifern.



Statt mit Degen und Dolch liefern sich die Gebrüder Markus und Pascal Kaufmann an zwei Flügeln ein packendes Duell. Zu Gast in der Lichtensteiner Lutherkirche werden sie damit ihre Klavierkonzertreihe „Tastengefeuerwerk“ fortsetzen. Auf dem Programm stehen dann Werke von Frederic Chopin, Johann Sebastian Bach und Franz Liszt. Dass in diesem Jahr sogar zwei Flügel den Weg in die Lichtensteiner Lutherkirche finden, liegt an dem starken Engagement der Sächsischen Kulturstiftung, die die Klavierkonzertreihe in diesem Jahr fördert.

Corona-bedingt werden die Brüder Pascal und Markus Kaufmann am Samstag und Sonntag jeweils zwei Kurzkonzerte bestreiten. Es wird um Vorreservierung der Plätze in der Lutherkirche gebeten. Es gelten die dann aktuell notwendigen Zugangsvoraussetzungen für Veranstaltungen.

**Am Samstag und Sonntag, den 25./26. September 2021, jeweils 15 und 18 Uhr** in der Lutherkirche Lichtenstein, Lutherplatz 2  
Eintritt frei, nur mit Anmeldung, Telefon: 037204/87282.

Anzeige(n)

**WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON®**

Machen Sie Gottes Liebe greifbar mit Ihrem Schuhkartongeschenk für ein bedürftiges Kind.

**MITPACKEN! BIS 15. NOVEMBER**

**HOTLINES:** +49 (0) 30 76 883 883  
+43 (0) 664-88928123

[weihnachten-im-schuhkarton.org](http://weihnachten-im-schuhkarton.org)

**Samaritan's Purse**  
evangelische missionarische organisation

Weihnachten im Schuhkarton® ist eine Aktion von Samaritan's Purse®  
Frankfurt Center, internationaler Präsenzien, Samaritan's Purse® - Dienstleistungen  
©2019 Samaritan's Purse. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Angebote Abgabetermin:  
Alle Abgabetermine finden Sie auf  
unserer Website.

**Sabine Pönisch**  
Poststr. 27  
09394 Hohndorf  
Tel./Fax 037298/2466

Anzeige(n)